

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli 1882 beginnenden neuen Abonnement des

Boten vom Welzheimer Wald

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: bei der Redaktion 1 M. 5 \mathcal{G} , durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim einschliesslich der Postprovision 1 M. 25 \mathcal{G} , im übrigen Württemberg 1 M. 45 \mathcal{G} .

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner grossen Abonnentenzahl zur Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, welche zudem bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt geniessen.

Welzheim im Juni 1882.

Die Redaktion.

Deutsches Reich.

In **Strassdorf** bei Gmünd wurde aus Anlaß einer dort gefeierten Fahnenweihe mit Böllern geschossen. Dabei verunglückte Feldschütz Eisele dadurch, daß ein Böller während dem Laden sich entlud und der Ladestock dem Eisele an der linken Hand den kleinen Finger ganz abriß und den Zeig- und Mittelfinger der rechten so verletzte, daß sie wahrscheinlich abgenommen werden müssen. — In **Bachnang** verunglückte letzten Samstag bei einer Feuerwehrr-Probirung der Feuerwehrrmann Schuhmacher Braun, der eine Spritze an der Weichsel führte und zu Fall kam. Zwei Räder der Spritze gingen ihm über den Leib und sollen die inneren Verletzungen bedeutend sein. — In **Heilbronn** hat sich ein 18jähriger Maschinenschlosser dadurch ums Leben gebracht, daß er eine große Quantität Spirit (zwei Flaschen) zu sich nahm, an dessen Wirkung er heute Vormittag 7 Uhr unter gräßlichen Schmerzen erlag. Die Kunst zweier Aerzte vermochte nichts mehr auszurichten. — In **Veizkofen**, O.A. Saulgau, brach am 22. Juni, Nachts halb 12 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer total abbrannte und 2 Nachbargebäude beschädigt wurden. Ein der Brandstiftung Verdächtiger ist festgenommen worden.

Ötlingen, 27. Juni. Heute Nachmittag wurde das 1 1/2-jährige Kind des Wälders Wälder in Mettingen von einem hiesigen Fuhrwerk überfahren und war sofort todt. Die Schuld hievon soll einen 11jährigen Knaben treffen, dem das Kind zur Beaufsichtigung übergeben war, der es aber aus den Augen ließ.

Ötlingen, 28. Juni. Heute ging die Ehrengabe der hiesigen Schützengesellschaft zu dem Landesschießen in Gmünd ab; sie besteht in 10 Flaschen Champagner, und nicht, wie ein Stuttgarter Blatt berichtete, in einem Münzpokal.

Bei einem am Montag in **Ötlingen** stattgehabten Zwangsverkauf wurde aus einer gepfändeten silbernen Tabakdose und einer silbernen Uhrkette im Gesamtwerth von 15 M. die enorme Summe von 1920 M. erlöst und haar erlegt. Man sieht, das Geld in Ötlingen ist noch nicht alle!

— In **Wehingen**, O.A. Spaichingen, sah man dieser Tage einen jungen Mann, der auf einem Velocipede mit der Haue uß Kartoffelfeld fuhr. Der betreffende junge Mann hat ein

solches Behütel auf der Landesaussstellung gesehen, die Konstruktions näher studirt und mit Hilfe eines Schmieds seines Heimathsorts ein solches Fahrzeug bauen lassen. — Am gleichen Tag sind in **Winnenden** drei unter einem Dach befindliche Scheuern vom Feuer zerstört worden. — In **Berg** bei Friedrichshafen soll ein Bauer seinen Knecht erschlagen haben. — In **Gannstatt** fand sich im Garten des Herrn Privatiers Herrmann (Königsstraße) ein etwa ein Fuß langer Zweig von einem Rosenwildling, welcher wohlgezählte 154 Knospen und Blumen zeigte. Der ganze Stock, von welchem der Zweig abgeschnitten ist, hat eine Höhe von etwa 3 1/2 Fuß und zeigt noch Hunderte von Rosen.

Gundelsheim, 26. Juni. Gestern erkrankte beim Baden in der Nähe der Mühle ein zwanzigjähriger junger Mann aus Tiefenbach, welcher des Schwimmens unkundig war. Derselbe ist noch nicht aufgefunden.

Dehringen. Am Johannisfeiertag brannte eine Färbereiwerkstätte an der Ohrn, in der Nähe der Stadt, fast ganz ab.

Kirchshausen, 27. Juni. Sonntag stürzte hier ein Tagelöhner von einem Baume, auf welchem er ein Rabennest ausnehmen wollte, und starb bald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Langenberg, 27. Juni. Zum Besuche der k. k. Familie hier sind Sr. Hoh. der Prinz Karl von Baden und dessen Gemahlin aus Karlsruhe eingetroffen.

Berlin, 27. Juni. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel ist, aus Karlsbad kommend, mit seinem Sohne, dem Premierlieutenant Frhrn. Job v. Manteuffel, und seiner Tochter heute Nachmittag halb 1 Uhr in Berlin eingetroffen. Hier gedenkt der Statthalter sich einige Tage aufzuhalten und sich dann nach Töpper zu begeben. — Der Garantiefonds für die zu rekonstruirende Hygiene-Ausstellung hat bis jetzt die Höhe von nahezu 300,000 M. erreicht. Diese Summe setzt sich lediglich aus Zeichnungen Privater zusammen; täglich laufen neue Anmeldungen ein und zwar nicht bloß aus dem Kreise der früheren Zeichner, sondern von Gelehrten und Industriellen, die dem ersten Unternehmen noch fern gestanden hatten. Der Garantiefonds der zerstörten Ausstellung betrug nur 175,000 M.

Berlin, 28. Juni. Es wird bestimmt versichert, daß die Demission des Finanzministers Bitter nunmehr angenommen sei und die Ernennung des Reichsschatzsekretärs Scholz zum Finanzminister sowie die des bisherigen Direktors im Reichsschatzamt, Burchard, zum Reichsschatzsekretär als unmittelbar bevorstehend betrachtet werde. — Der „Kreuztg.“ zufolge richtete der Kaiser ein huldvolles Schreiben an den Finanzminister Bitter, worin er dessen Entlassungsgesuch genehmigt und demselben den rothen Adlerorden erster Classe sowie den Rang und Titel eines Staatsministers verleiht.

Berlin, 28. Juni. Ein Geschenk des Sultans an den deutschen Kronprinzen, fünf edle arabische Pferde, sind durch den General Drygalski Pascha dieser Tage in Berlin überbracht worden. Bei der Probeaufführung erschienen der türkische Stallmeister und die ihm beigegebenen Stallbediensteten in reicher, etwas phantastischer Galatracht, mit Silber- und Goldschnüren rings behangen, im Marckall und brachten aus dem Palais drei wohlverwahrte Koffer mit, die wohl das

kostbarste Zaum- und Sattelzeug bargen, das Berlin je gesehen. Die Prachtgarnitur für jedes der drei Reitpferde (zwei schwarze Ponies, als Wagenpferde für die Kaiserin bestimmt und vorläufig noch hier im Marstall verbleibend, waren von der Probe-Auszäumung ausgeschlossen) füllt einen der Koffer. Erst kamen die beiden dem Kronprinzen zugeordneten Rothfüchse an die Reihe. Das Zaum- und Sattelzeug, das die Türken aus den Trüben hervorholten, versetzte selbst die aus langer Gewöhnung an Pracht dem nil admirari huldigenden Marstallbeamten in gelindes Entzücken. Nur eine hochentwickelte Industrie vermag solche Wunderwerke zu schaffen, nur der Pracht- und Farbensinn der Orientalen eine solche Kombination von Kostbarkeit und Geschmack zu ersinnen. Das Lederzeug und die rothen Plüsch- und Tuchtheile der mit handbreiten Goldborten verzierten Schabracken weisen minutiöseste Handarbeit auf, die Metallstücke — lauter massives Gold — sind in den edelsten Formen gehalten; namentlich sind die vorn am Sattel angebrachten massiv goldenen Pistolenhalter in Form und Prägung Meisterwerke der Goldschmiedekunst. Und nun vollends die Prachtgarnitur für den herrlichen Rothfuchs, das der Kronprinzessin zugeordnete Reitpferd! Das flimmert und leuchtet — Alles Gold und Purpur, und bei aller Pracht wie praktisch und bequem! An Stelle des einen Steigbügels hängt ein goldener Pantoffel, bestimmt, dem einen feststehenden Fuß der Reiterin bequemen Halt zu geben. Erst in dieser Pracht-Auszäumung kommen die Thiere in ihrer unergleichlichen Schönheit des Baues und der Zeichnung voll zur Geltung. Die Pferde sind nicht mehr allzu jung, der Rothfuchs soll sogar schon zwölf Jahre alt sein, aber sie sind prächtig eingeritten und absolut zuverlässig; zudem werden die arabischen Pferde erst später in Dienst gestellt als die unrigen und erreichen auch durchschnittlich ein beträchtlich höheres Alter als unsere Pferderassen.

Berlin, 29. Juni. Das Armeeverordnungsblatt publicirt eine königliche Verordnung, wonach von der Herbst-controlversammlung 1882 ab auch in Preußen die Dienstpflicht zwölf Jahre beträgt. — Drigalski Pascha und Miazim Bey sind heute Vormittag nach Ems abgereist.

Friedrichshafen, 28. Juni. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, General der Infanterie, Frhr. v. Spixenberg, hat heute einen ihm gnädigst bewilligten mehrtägigen Urlaub angetreten.

Ems, 27. Juni. Der Kaiser, welcher sich fortbauend des besten Wohlsens erfreut, setzt die Kur regelmäßig fort und macht trotz des ungünstigen Wetters häufig Promenaden im Kurgarten in Begleitung des Prinzen Nicolaus von Nassau. — Heute hat sich der Kaiser, als am Jahrestage der von der Kaiserin im vorigen Jahre überstandenen Operation, in offenem Wagen zum Besuche der Kaiserin nach Coblenz begeben.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Regierung ordnete eine umfassendere Konstituierung von Kommissionen in jeder Weinbaugemeinde gegen die Reblaus an.

Nürnberg, 26. Juni. Großfürst Wladimir von Rußland besuchte gestern zum zweiten Mal die Ausstellung und machte bedeutende Einkäufe, an welchen namentlich die Münchener Aussteller in hervorragender Weise participiren. Nachmittags ist der Großfürst mittelst Extrazuges nach Kissingen zurückgereist.

München, 27. Juni. Am Sonntag jagte in Berned (Oberfranken) der Förster Steininger seiner Frau, von der er getrennt lebte, eine Kugel durch den Kopf. Dieselbe war sofort tödt. Hierauf versuchte Steininger sich selbst durch einen Schuß ins Herz zu tödten, doch verfehlte die Hand des Aufgeregten ihr Ziel, der Schuß ging in die Seite, und es soll Aussicht bestehen, den Steininger dem Leben zu erhalten. Eheliche Zwistigkeiten sind Ursache der unseligen That, die um so bedauerlicher ist, als vier Kinder zurückbleiben.

Wiesbaden, 29. Juni. Unter großer Theilnahme trug Herr Schlichters bei der Bürgermeistereiwahl einen glänzenden Sieg davon.

A u s l a n d.

Wien, 26. Juni. Das Buchdrucker-Jubiläum ist gestern und vorgestern unter Begleitung der obligaten Fortschritts-Phrasen programmgemäß verlaufen. Auch nicht einer der öffentlichen Redner hat, wie der „Krztg.“ geschrieben wird,

eine Spur geschichtlicher Kenntniß von dem großartigen konservativen Aufschwunge des deutschen Volksgeistes an den Tag gelegt, der doch so charakteristisch ist für die Epoche Gutenberg's. Heute sind keine Morgenblätter erschienen, da man dem Buchdruckerpersonal wenigstens den Tag ihres Jubiläums frei lassen mußte, wenn der Liberalismus sie auch an jedem andern Sonntage zur Arbeit zwingt.

Alexandria, 28. Juni. Erneute Panik ist ausgebrochen. Die übrigen Europäer flüchten auf die Schiffe. Die Minister sind von Kairo abgereist. Der deutsche und der österreichische Consul rathen den Landsleuten, die Schiffe zu besteigen. Zwei ägyptische Regimenter werden nach dem Suezcanal, und zwar nach Ismaila, dirigirt. — Auf die Nachricht von englischen Rüstungen zeigte sich gestern drohende Symptome und Erbitterung gegen die Engländer. Soldaten säuberten den Platz. Heute sind die Wachen verdoppelt, da die Befürchtungen wachsen. Der Khedive ist erkrankt, er leidet am Fieber.

Alexandrien, 28. Juni. Die Suezcanal-Beamten bewachen den Canal ängstlich auf das Gerücht hin, daß Torpedos gelegt seien und verdächtige Boote bei Ismaila sich gezeigt hätten. Das Ministerium ist sorgenvoll wegen 30,000 brodlos sich herumtreibender Arbeiter.

Alexandrien, 29. Juni. Die Straßen sind öde und die Läden meist geschlossen, es herrscht Panik, weil der französische Consul den französischen Unterthanen sofortige Abreise rüth. Auf das Gerücht, Arabi wolle die Engländer als Unterpand arretiren, sind diese sämmtlich auf die Schiffe geflüchtet mit Ausnahme des Consuls, der Correspondenten und des Ottoman-Bank-Personals. Ein türkischer Aviso, welcher neue Instruktionen für Derwisch bringt, wird erwartet. Arabi kehrt morgen von Kairo hierher zurück.

Paris, 27. Juni. Angesichts der englischen Rüstungen herrscht die größte Rathlosigkeit. Die „France“ stößt den Rothschrei aus: „Wo stehen wir!“ Andere Blätter sagen: Entweder gehen wir mit England, oder wir lassen England allein gehen, dann spielen wir die klüglichsste Rolle, oder wir gehen für eigene Rechnung, dann ist die Gefahr groß. „Le Parlement“, Organ des einflußreichen Deputirten Ribot, meint, wenn Freycinet eine Aufforderung Englands zur Theilnahme an der Expedition zurückwies, so hieße dies die Politik der Entfugung zu weit treiben.

Paris, 29. Juni. Frankreich sucht, um eine Truppenauschiffung in Egypten vornehmen zu können, mit einer der Mächte, wahrscheinlich mit Oesterreich, in ein Bundesverhältniß zu treten. — Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß der Wunsch der Pforte, sich der Conferenz zu nähern, ernstlich sei. — Während der Abwesenheit Sienkiewicz's führt der ehemalige Gesandte in Peru de Borges die Consulatsgeschäfte in Egypten.

Marseille, 27. Juni. Gestern und heute brachten die beiden Dampfer „Labourdonnais“ und „Junon“ 514 Flüchtlinge aus Alexandrien, darunter den Generalprocurator des internationalen Appellhofes, Alfred Bachon mit Familie, und 103 arabische Flüchtlinge christlicher Confession.

Marseille, 28. Juni. Die mit den Dampfern Labourdonnais und Junon hier eingetroffenen 103 arabische Flüchtlinge christlichen Glaubens, welche auf Befehl des französischen Admirals unentgeltlich hierher transportirt worden sind, werden hier auf Kosten der öffentlichen Wohlthätigkeit untergebracht und verpflegt.

Konstantinopel, 28. Juni. Gutem Vernehmen nach wurde in der gestrigen Conferenz seitens aller Mächte die Zusage ertheilt, sich jedes isolirten Vorgehens in Egypten während der Dauer der Conferenz zu enthalten, ausgenommen daß die Sicherheit der europäischen Bevölkerung bedroht ist.

Konstantinopel, 29. Juni. England hat in letzter Conferenzsitzung einen wichtigen Vorschlag gemacht, eine Entschcheidung ist noch nicht erfolgt. Heute Abend findet eine weitere Sitzung statt.

London, 27. Juni. Die Conferenz tritt heute, Dienstag, 4 Uhr, zusammen. Dufferin's Instruktionen zufolge fordert England, daß ihm gestattet werde, den Canal mit indischen Truppen zu besetzen. Mehrere griechische Juden wurden gestern in der Nähe Kairo's ermordet.

London, 29. Juni. Die Regierung hat zwei groß-Privatdampfer für den Transport von Truppen gemiethet. ^e

Triest, 27. Juni. Der „Mars“ mit 173 Passagieren ist aus Alexandrien heute hier eingetroffen.

Washington, 24. Juni. Das Kabinet hat die an den Präsidenten gerichteten Bittschriften von Jrenärzten, dahin gehend, die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Präsidentenmörders Guiteau zu verschieben und eine Kommission zur Untersuchung des Geisteszustands des Verbrechers niederzusetzen, heute in Erwägung gezogen. Das Kabinet hat es abgelehnt, einen Aufschub der Hinrichtung zu bewilligen, so daß das Todesurtheil vollstreckt werden wird. Der Fall ward der Begutachtung des Justizministers unterbreitet, welcher dem Kabinet berichtete, daß während des Prozesses zur Genüge festgestellt worden, daß Guiteau vollkommen bei gesundem Verstande sei.

Kleine Mittheilungen.

— Eine allerliebste Thiergeschichte erzählt die „Petersb. Ztg.“ wie folgt: „Vor einigen Tagen sage ich“, schreibt uns ein Arzt in Dorankowig, „gemüthlich beim Nachmittagskaffee, als plötzlich vor dem Hause das ganz eigenthümliche Gackern eines jungen Hühnchens ertönt. Meine Frau erhebt sich mit den Worten: „Da ist mein Kinder-mädchen“, nimmt ein Stück Brod und schreitet der Thier zu. Ich folge und finde vor dem Hause ein etwa 6 Wochen altes Hühnchen, mit 5 ganz kleinen Küchlein, die begierig das hingestreckte Brod ausspicken und von dem Hühnchen durch lockende Töne zum Fressen aufgefordert werden. Hier erfahre ich nun Folgendes, was ich auch dieser Tage durch eigene Anschauung bestätigt gefunden habe. Vor etwa 6 Wochen wurde eine Brut Küken mit der Henne gekauft. Unter der Brut befand sich ein Thierchen, welches allem Anscheine nach nicht dazu gehörte, denn es wurde von der Henne stets gemißhandelt und von den anderen Kleinen fortgejagt. Kümmerlich ernährte es sich und saß stets frierend und trauernd allein. Da wurden vor etwa 10 Tagen wieder zwei Bruten von je 5 und 9 Küken gekauft und diese einer Glucke zum Führen gegeben. Jetzt verließ diese Glucke die 5 Küken, welche sie selbst ausgebrütet, und führte nur die anderen 9. Die 5 Waisen schienen schon dem Tode verfallen, als sich plötzlich das ältere verstößene Hühnchen ihnen nahte und sie durch allerhand Locktöne zu sich heranzog. Bald folgten die Kleinen und jetzt kann man jederzeit schauen, wie das kleine Väterchen aufs rührendste für die Kleinen sorgt. Wenn die anderen Hühner mit ihren Jungen fressen, darf sich das Hühnchen nicht nahen, weil es sofort vertrieben wird; da steht es denn weitab mit seinen Pflinglingen und gibt Acht, ob nicht etwa ein Bröckchen weiter abfällt; pfeilschnell schießt es dann darauf los und entflieht triumphirend damit, um es sorglich an seine Kleinen zu vertheilen. Sind nach beendeter Fütterung die übrigen Hühner auf dem Hofe zerstreut, so kommt es, sobald sich nur eine Stimme im Hause hören läßt, mit seinen Schutzbefohlenen und bettelt in ganz eigenthümlichen Tönen um eine kleine Gabe, die es dann

mit größter Emsigkeit vertheilt. Ist es kalt, so breitet es die kleinen Flügel aus und läßt seine 5 Schüllinge untertriehen; es ist dann höchst possirlich anzusehen, wie das kleine Geschöpf, von den fünf Kleinen fast in die Höhe gehoben, fröstelnd dasitzt, dennoch aber ängstlich bemüht ist, Allen Unterschlupf zu gewähren. Abends begleitet es seine Pflinglinge in den warmen Kükenstall; dort in der Wochenstube wollen die Glucken aber kein Maskulinum leiden, das Hühnchen muß daher jetzt seine Kleinen verlassen und schreitet nun nach erfüllter Pflicht stolz wie ein Spanier dem Hühnerstalle zu, um sich auch hier alle möglichen Quälereien der anderen Hühner ruhig gefallen zu lassen. Früh Morgens steht es dann wieder als Erstes am Kükenstall, um hier seine Pflichten wieder gewissenhaft zu erfüllen.

— Dem Metteur einer amerikanischen Zeitung passirte das Malheur, den Bericht über ein von jungen Damen gegebenes Concert und die Anzeige eines Verkaufs von kurzgehörtem Rindvieh falsch zu umbrechen und durcheinander in die Form und die Maschine einzuhaken. Die durch dieses Versehen entstandene interessante Nachricht lautete wie folgt: Das gestern von sechszehn der schönsten jungen Damen unserer an Schönheiten so reichen Stadt gegebene Concert wird von allen Gästen hochgepriesen und haben die Damen selbst vor den Augen der strengsten Kritiker Gnade gefunden. Sie waren elegant gekleidet, sangen bezaubernd schön und gewannen den Beifall des gesammten Publikums, das sie für das schönste kurzgehörte Vieh im Lande erklärte. Einige von ihnen sind von dunkler Farbe, mehrere braun, die meisten aber sind braun und weiß gefleckt. Mehrere Kuhfälder waren gutgebaute, festgegliederte Thiere, die sich als sehr werthvoll erwiesen. — Schrecklich, aber wahr!

— Abgehärtet. Aus Rom wird geschrieben: „Ein oft abgestrafter Verbrecher erschien in den letzten Tagen wieder einmal vor dem Assisenhofe dieser Stadt. Der Mann ward einstimmig schuldig gesprochen, und der Präsident sprach mit bewegter Stimme: „Der Angeklagte ist zum Tode verurtheilt!“ Zum Erstaunen Aller jedoch zuckte der Verurtheilte spöttlich die Achseln und rief: „Alter Spaß, ist mir schon dreimal passirt, wird aber nie was daraus.“

— Trogedem. Papa, Du mußt ein sehr tapferer Mann sein, sagte ein kleiner Knabe zu seinem Vater. — Wie so weißt Du das mein Kind? — Neulich beim Wäcker sagten die Männer, Du hättest über tausend Soldaten umgebracht. — Ich, mein Kind? Ich war ja gar kein Soldat; ich war ja nur Fleischlieferant für die Armee. — Ja, das haben die Männer auch gesagt.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 26. Juni. Der Postdampfer Rhein, Capt H. A. F. Meynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. Juni von Bremen abgegangen war, ist heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bekanntmachungen.

Am Montag den 3. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr wird im Wege der Zwangsvollstreckung auf der hohen Linde, Gde.-Bezirks Lorch, gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

- 1 bereits noch neue Postpresse,
- 1 dto. Obstmahlmühle,
- 1 dto. 1780 Ltr. haltendes Faß,
- 1 dto. 1648 " " "
- u. 1 " 1652 " " "

wozu man kaufsliebhaber einladet.

Gerichtsvollzieher-Stelle.

Schierhof bei Schwend.

Einem 2-spännigen Wagen, zwei Wenden, mehrere starke Ketten, zwei Kommet, zwei Ringhalfter,

zwei schöne Schlitten

hat billig zu verkaufen

Michael Schaal.

Gurken!

Feinste haltbare **Essig-Gurken**, pro 100 Stück 1 M 50 S, in Gebinden von 300 und 500 Stück versendet unter Nachnahme oder gegen vorherige Ein-sendung des Betrages

J. Banger, Köln.

Welzheim.

Handwerkerbank e. G. Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, die Monatsbeiträge an den Kassier, Kaufmann Bilfinger zu bezahlen.

Sonntagabend wurde in der Untermühlstraße

ein goldener Ring gefunden. Der Besitzer desselben kann ihn bei Händler Braun abholen.

Welzheim.

Alt **Dunz** verkauft den Gras-Ertrag von seiner 1 1/2 Morgen-Spagen-Wiese.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Welzheim.

Guten Obstmost, alten und neuen Unterländer Wein,

glanzhell und ganz rein gehalten gebe ich schoppen- und hektoliterweise billigt ab.

Elias Greiner.

